

# Bericht über die Kinoseminare mit dem MedienCampus Bayern bei der 5. SchulKinoWoche Bayern (19.- 23. März 2012)

In Kooperation mit dem MedienCampus Bayern sind während der Schulkinowoche drei (der vier geplanten) Kinoseminare bayernweit an drei verschiedenen Orten in den Regionen Schwaben, Oberpfalz und Niederbayern veranstaltet worden. In Absprache mit Katrin Miller, der Projektleitung, wurden dazu die folgenden Filme und Kinos ausgewählt. Das Film- und Werkstattgespräch nach der Vorführung bot Gelegenheit für Begegnungen, Dialog und Einblick in einzelne Berufsfelder und Entstehungsprozesse der Filmproduktion.

## 1. ANONYMUS (cancelled)

**Termin:** Montag, 19. März 2012  
**Ort:** Regensburg, Oberpfalz  
**Kino:** Regina Filmkunsttheater  
**Berufsfeld:** Produktion  
**Gast:** Angela Reedwisch (ARRI Kamera, ARRI Postproduktion)  
**Schule(n):** Gymnasium Neutraubling (11. Klasse)  
**Teilnehmerzahl:** 22 (angemeldet)

## 2. VINCENT WILL MEER

**Termin:** Dienstag, 20. März 2012  
**Ort:** Memmingen, Schwaben  
**Kino:** Cineplex  
**Berufsfeld:** Regie  
**zu Gast:** Ralf Huettner  
**Schule(n):** Maristenkolleg Mindelheim (11. Klasse Gymnasium)  
Abt-Hermann-Vogler-Schule Rot (8. Klasse HS)  
**Teilnehmerzahl:** 64



(Bildquelle: Cineplex)

## 3. FRIENDSHIP!

**Termin:** Donnerstag, 22. März 2012  
**Ort:** Abensberg, Niederbayern  
**Kino:** Roxy-Kino  
**Berufsfeld:** Regie  
**zu Gast:** Markus Goller  
**Schule(n):** Aventinus-Mittelschule-Abensberg (9.+10. Klasse)  
Staatl. BS Kelheim NS Abensberg (11. Klasse)  
Mittelschule Pföding (7.+8.+9. Klasse)  
**Teilnehmerzahl:** 216



(Bildquelle: Roxy Kino)

## 4. DIE PERLMUTTERFARBE

**Termin:** Freitag 23. März 2012  
**Ort:** Coburg, Oberfranken  
**Kino:** Utopolis  
**Berufsfeld:** Produktion  
**zu Gast:** Robert Marciniak (Firma: Lieblingsfilm München)  
**Schule(n):** Meranier-Gymnasium Lichtenfels (11. Klasse)  
Gymnasium Albertinum Coburg (7. Klasse)  
**Teilnehmerzahl:** 92



(Bildquelle: Wikipedia cc Störfix)

## 1. ANONYMUS (cancelled)



Deutschland / USA 2010/2011; 130 Min.; FSK: ab 12 (empfohlen ab 14); Historienfilm, Drama, Thriller; Regie: [Roland Emmerich](#); Kamera: [Anna Foerster](#) (gefilmt mit ARRI ALEXA Kamera-System); Drehort: [Filmstudio Babelsberg](#); VFX: [Volker Engel](#); Postproduktion: [ARRI Film & TV](#);

*Zum Film:* Auf Basis literaturwissenschaftlicher Theorien geht es um die Frage, ob William Shakespeares Werke von einem anderen, anonymen Autor stammen. Die (fiktive) Geschichte spielt in London um 1600: Edward de Vere, 17. Earl of Oxford, verfasst heimlich Theaterstücke. Sein Status als Angehöriger des Hochadels im elisabethanischen England verbietet es ihm jedoch, seine Werke zu veröffentlichen. ... (Quelle: [Deutsches Filmportal](#))

Filmwebseite: [www.anonymus-film.de](http://www.anonymus-film.de)  
Informationen und pädagogisches Material zum Film: [www.visionkino.de](http://www.visionkino.de) [www.kinofenster.de](http://www.kinofenster.de)  
ARRI: [www.arri.com](http://www.arri.com)  
24 - Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie: [www.vierundzwanzig.de](http://www.vierundzwanzig.de)

## 2. VINCENT WILL MEER



Deutschland 2009/2010, 95 Min., FSK ab 6; Roadmovie, Tragikomödie, Spielfilm; Regie: [Ralf Huettner](#); Drehbuch: [Florian David Fitz](#); mit: Florian David Fitz, Karoline Herfurth, Heino Ferch, Katharina Müller-Elmau, Johannes Allmayer, u.a.; Produktion: [Olga-Film München](#); Produzenten: Viola Jäger; Harald Kügler; Drehorte: Allgäu, München, Berchtesgaden, Italien; Preise: u.a. Bayerischer Filmpreis 2011 (Bestes Drehbuch); Deutscher Filmpreis 2011 (Bester Spielfilm; Bester Hauptdarsteller); **FBW-Prädikat: besonders wertvoll**;

*Zum Film:* Vincent haut ab! Raus aus der Klinik, in der er lernen soll, mit seinem Tourette-Syndrom umzugehen. Er will nach Italien ans Meer - und dabei kommt er noch nicht mal bis zum Bäcker, sagt sein Vater. ... (Quelle: Constantin Film)

Filmwebseite: [www.vincent.film.de](http://www.vincent.film.de)  
Informationen und pädagogisches Material zum Film: [www.visionkino.de](http://www.visionkino.de)  
Filmschule 24 - Dossier zum Berufsfeld Regie: [www.vierundzwanzig.de](http://www.vierundzwanzig.de)  
24 - Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie: [www.vierundzwanzig.de](http://www.vierundzwanzig.de)

**Ralf Huettner**, der Regisseur von VINCENT WILL MEER kam am Dienstag, den 20. März 2012 nach Memmingen ins Cineplex Kino, zum Film- und Werkstattgespräch mit über sechzig Schülern (im Alter von ca. 14 bis 18 Jahren) vom Gymnasium und von der Hauptschule. Das junge Publikum war interessiert und engagiert mit Fragen zum Film und konnte im Gegenzug vieles über die persönliche Motivation und den Werdegang des Regisseurs erfahren, wie auch über die Entstehung des Films.



Bildquelle: [www.zeit.de](http://www.zeit.de) © dps/picture-alliance

Markus Kaiser vom MedienCampus Bayern begrüßte die Zuschauer und stellte dabei kurz den Verband der Aus- und Weiterbildungseinrichtungen für Medien in Bayern vor. Damit ließ sich ein guter Bezug zur Person herstellen. Ralf Huettner absolvierte seine Ausbildung in den 1980er Jahren an der Hochschule für Fernsehen und Film in München, die auch an den MedienCampus Bayern angeschlossen ist. Der Beruf des Filmregisseurs verbindet sich bei Ralf Huettner mit dem starken Bedürfnis und dem Willen, Geschichten zu erzählen, vor allem fürs Kino. Für seinen Film VINCENT WILL MEER, mit dem er über eine Million Zuschauer erreicht hat, wurde er mit dem Deutschen Filmpreis (Bester Film, LOLA in Gold) ausgezeichnet und hatte damit seinen größten Erfolg in letzter Zeit. Im Lauf der Jahre arbeitete er viel für Werbung und Fernsehen, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Kinofilme sind und bleiben für ihn die größte Erfüllung. Auf die Frage, wie er zu seiner Arbeit an VINCENT WILL MEER gekommen ist,

war von ihm zu erfahren, dass die Produzenten der Firma OLGA-Film auf ihn zugekommen sind, weil sie ihn für den richtigen Regisseur für dieses Projekt befanden. Er musste jedoch absagen, weil er mit einem anderen Projekt verpflichtet war. Dort ist er später wegen Unstimmigkeiten wieder ausgestiegen und stand dann zunächst ohne Auftrag da. Weil sich aber auch die Produzenten von VINCENT WILL MEER mit ihrer alternativen Regie-Besetzung nicht einig werden konnten, kam es schließlich doch zur ursprünglich geplanten Zusammenarbeit.

Ein Regisseur ist von Anfang bis Ende einer Produktionszeit, in der Regel für ein ganzes Jahr und mehr in das Filmprojekt eingebunden. Die Dreharbeiten nehmen dabei nur einen Bruchteil der Zeit ein, ca. 6 Wochen bis zwei Monate. Die Vorbereitungen für den Dreh und die Nachbearbeitung der Aufnahmen dauern erheblich länger.

Die wichtigste Grundlage für einen Film ist das Drehbuch, das nicht als literarischer Text zu verstehen ist, sondern als Arbeitsgrundlage für alle Beteiligten. Das von VINCENT WILL MEER wurde von Florian David Fitz geschrieben, der dann auch als Schauspieler die Titelrolle übernommen hat. Die Idee dazu stammte aus seiner Zeit an der Schauspielschule in Boston. Einer seiner Lehrer litt an Tourette.

Es gibt meist mehrere Fassungen eines Drehbuchs, wie auch in diesem Fall. Einige Änderungen wurden während des Drehs, einmal sogar nachträglich für einen Nachdreh vorgenommen, als sich bei der Umsetzung oder beim Sichten herausstellte, dass etwas nicht funktioniert. Hilfreich in solchen Fällen sind sogenannte Testscreenings mit extra engagierten Zuschauern. Verständnisschwierigkeiten oder eine ablehnende Haltung des Publikums lassen sich so schneller erkennen und es lassen sich dann leichter Lösungen finden.

Zusätzlicher Rat für das Milieu und die Figuren der Geschichte wurde bei Fachärzten eingeholt. Das führte in einem Fall dazu, eine Schlüsselszene neu ins Drehbuch einzubauen. In der Geschichte des Films brechen drei Patienten aus der psychiatrischen Klinik aus, einer von ihnen ist Zwangsneurotiker. Das wäre nach ärztlichem Befund unwahrscheinlich, weil bei einer solchen Störung die Angst vor der Außenwelt viel zu groß ist und der Betroffene das vertraute, geschützte Umfeld nicht freiwillig verlässt. Daraufhin hat man eine Szene eingebaut, in der diese Figur von den beiden anderen zur Mitfahrt im geklauten Auto gezwungen wird. Auch das Ende der Geschichte wurde beim schon fast fertigen Film verändert. Die Zuschauer fanden es unsympathisch, dass die Hauptfigur Vincent in der ersten Fassung seine Freundin Marie, die an Anorexie leidet, im Krankenhaus zurücklässt. Dort liegt sie - knapp dem Tod entronnen - nach dem unvermeidlichen Zusammenbruch infolge ihrer Essensverweigerung. Das neue Ende lässt Vincent umkehren, der Fortgang der Geschichte bleibt offen.

Wer nun beim Drehbuch das letzte Wort behält, wird gefragt. Natürlich der Regisseur, antwortet Ralf Huettner mit einem leichten Schmunzeln. Der Autor hat bei der Umsetzung in der Regel kein Mitspracherecht. Die Geschichte muss stimmig sein, jeder der Beteiligten bringt neue Facetten ein - an der Kamera, als Schauspieler, beim Schnitt, mit der Musik ... Der Regisseur hält das alles zusammen. Am langweiligsten sind die Dreharbeiten selbst. Im Studio hält sich das in Grenzen, dort hat man Ausweichmöglichkeiten. An Originalschauplätzen wie beim Dreh von VINCENT WILL MEER ist das weniger der Fall.

Einen der Schauplätze des Films kennen die Schüler hier aus Schwaben sehr gut. Vincent besteigt da mit seinen Freunden das Gipfelkreuz. Gedreht wurde diese Sequenz auf dem Nebelhorn hier im Allgäu. Das Gipfelkreuz selbst musste nachgebaut werden, für einen Rundumschwenk, der dann vor einer Greenscreen gedreht wurde. Die Panorama-Aufnahme über die Berggipfel wurde dann später im Computer hinzugefügt. Beim fertigen Bild entsteht der Eindruck einer Kamerafahrt um die Figuren herum. Tatsächlich stand die Kamera nur an einer Position, das Gipfelkreuz mit den darauf sitzenden Schauspielern wurde um die Achse gedreht.



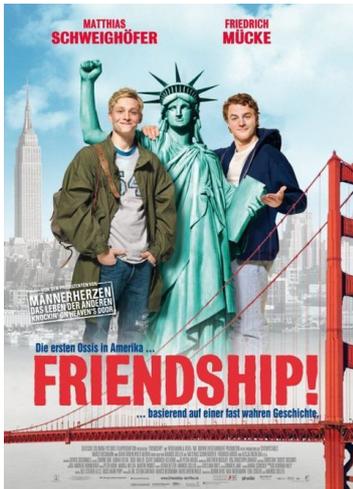
Eine weitere Frage war, ob es im Film wirklich geregnet hat, wie es in einer Sequenz zu sehen war. Ralf Huettner erklärte, das sei natürlich nicht der Fall. Für solche Aufnahmen gibt es Special-Effects-Profis. Es werden Röhren aufgebaut und mit Wasser gefüllt, das an löcherigen Stellen austritt für den gewünschten Effekt. Man wird dabei schneller nass, als bei gewöhnlichem Regen. Schwierig ist, sich bei Dreharbeiten zwischen den Röhren hindurch zu bewegen.

Bei einzelnen Bildern und Szenen entschied sich Ralf Huettner dafür, mehrere alternative Einstellungen zu drehen, um dann für den Schnitt des Films unter den verschiedenen Varianten auswählen zu können. Manchmal zeigt sich erst beim Zusammenfügen der Bilder, was besser passt. Beim Umgang mit den Tourette-Symptomen war es nicht leicht zu entscheiden, wie das erzählerisch am besten funktioniert, was gezeigt werden kann, ohne zu übertreiben.

Dass Florian David Fitz die Hauptrolle spielt, war nicht sofort klar. Regisseur und Produzenten waren sich mit ihm aber sehr bald einig über diese Besetzung, auch bei der Wahl der Schauspieler für die anderen wichtigen Nebenrollen. Lediglich für die Rolle des Alexander, Vincents zwangsneurotischem Zimmergefährten, wurde ein Casting durchgeführt, bei dem man sich für Johannes Allmayer entschied, einem Newcomer. Karoline Herfurth in der Rolle der Marie soll nur ansatzweise eine magersüchtige junge Frau verkörpern. Für die Liebesszene mit Vincent, in der ein knochiger Rücken gezeigt wird, wurde ein Double eingesetzt, eine junge Frau, die tatsächlich an Anorexie leidet. Das war eine sehr schmerzliche Begegnung und Erfahrung.

Ralf Huettner fragte die anwesenden jungen Zuschauer danach, welcher Kinofilm von ihnen am meisten favorisiert wäre. Fast einstimmig wurde AMERICAN PIE genannt.

### 3. FRIENDSHIP!



Deutschland 2009; 110 Min.; FSK: ab 6 J.; Roadmovie, Culture-Clash-Komödie, Buddy-Movie; Regie: [Markus Goller](#); Drehbuch: Oliver Ziegenbalg; Kamera: Ueli Steiger; mit: Matthias Schweighöfer, Friedrich Mücke, u.a.; Produktion: Wiedemann & Berg, München; Barefoot Films, Köln; Produzenten: Max Wiedemann, Quirin Berg, Tom Zickler; Bayerischer Filmpreis 2010;

*Zum Film:* "Friendship!" - viel mehr als die Übersetzung des sozialistischen Grußes haben Tom und Veit nicht aus dem DDR-Englischunterricht behalten. Doch gleich nach dem Mauerfall lockt das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Die beiden jungen Ostberliner, seit der Grundschule miteinander befreundet, wollen nach San Francisco. Ihre beschränkten finanziellen Mittel reichen allerdings nur bis New York. Dort beginnt, basierend auf den persönlichen Erlebnissen des Filmproduzenten Tom Zickler, ein klassisches Road Movie quer durch die USA ... (Quelle: Kinofenster)

Filmwebseite: [www.friendship-derfilm.de](http://www.friendship-derfilm.de)

Informationen und pädagogisches Material zum Film: [www.visionkino.de](http://www.visionkino.de) [www.kinofenster.de](http://www.kinofenster.de)  
Filmschule 24 - Dossier zum Berufsfeld Regie: [www.vierundzwanzig.de](http://www.vierundzwanzig.de)

**Markus Goller**, den Regisseur des Films FRIENDSHIP! erwartete am Donnerstag den 22. März 2012 ein voller Kinosaal zum Kinoseminar im Roxy-Kino in Abensberg. Über 200 Schüler - von der Aventinus-Mittelschule in Abensberg (9.-10. Klasse), von der Berufsschule Kehlheim (11. Klasse) und von der Mittelschule Pföding (7., 8. und 9. Klasse) - beteiligten sich nach dem Film in anhaltender Guter- Laune-Stimmung rege am Gespräch. Unterstützt wurde dieses von Martin Neumeyer, bayerischer Landtags-abgeordneter aus Abensberg. Er forderte die jungen Zuschauer dazu auf, ihren Namen zu nennen, wenn sie sich zu Fragen melden. Das taten sie wirklich gerne. Und Markus Goller konterte oft auch in bayerischer Mundart.



Nach seiner Auskunft sind 85 Prozent des Films wahr. Er kannte diese Geschichte von einem Freund, dem Produzenten Tom Zickler, der tatsächlich als Zwanzigjähriger nach der Wende zusammen mit seinem Kumpel eine solche abenteuerliche Reise erlebt hat. Markus Goller, der selbst lange Zeit in den

USA, in Los Angeles verbracht hat, begegnete dort eines Tages der wahren Zoey, die diese Geschichte miterlebt hat und jetzt als eine der Figuren im Film vorkommt. Nachdem sie im Lauf ihres Gesprächs die gemeinsame Verbindung zu Tom Zickler entdeckt hatten, rief Markus Goller sofort bei ihm an und dranf auf ihn ein, aus diesem Stoff unbedingt einen Film zu machen. Tom Zickler ließ sich überreden. Weitere Produzenten, die das Projekt dann mit auf den Weg gebracht haben, waren Max Wiedemann und Quirin Berg. Hilfreich war die Zusammenarbeit mit Ueli Steiger, der sich als Kameramann in Roland-Emmerich-Filmen einen Namen gemacht hat und sich damit als „Zugpferd“ für das Vorhaben einsetzen konnte. Bei einem Erstlingswerk sind die Geldgeber besonders schwer zu überzeugen.

Einige Schüler wollten wissen, wieviel Geld Markus Goller verdient hat und ob er mehr oder weniger als die Schauspieler für seine Arbeit bekommt. Die Gagenhöhe wollte Markus Goller lieber vertraulich behandeln. Matthias Schweighöfer betreffend erklärte er, dass der natürlich mehr verdient. Weil er schon so bekannt ist und weil die Leute natürlich auch wegen ihm ins Kino gehen. Das verspricht höhere Einnahmen für einen Film, die hohe Gage, die die Produzenten in ihn investiert haben, zahlt sich dann aus. Man kann es aber auch so sehen, dass dieses viele Geld eine Entschädigung für den Verlust von Freiheit ist. Denn Matthias Schweighöfer kann sich nicht mehr so frei bewegen wie andere.



Quelle: Sony Pictures, DIF, © 2009 Sony Pictures Releasing GmbH / R. Foremann .  
Matthias Schweighöfer, Friedrich Mücke (v.l.n.r.)

Die Besetzung der weiteren Rollen des Films wurden auf Matthias Schweighöfer abgestimmt. Das Casting für die Rolle von Veit dauerte sehr lange, als letztes kam Friedrich Mücke dran und die beiden passten auf Anhieb gut zusammen.

Gedreht wurde der Film hauptsächlich in den USA, zum Teil sind auch eigene Erlebnisse von Markus Goller eingeflossen. Wie z.B. die Episode am Anfang, in der die beiden per Anhalter von New York losfahren und an einem unheimlichen, verlassenem Ort im Auto warten müssen. Den Fahrer spielt ein Freund, ein bekannter Zeichner der SIMPSONS-Comics.

Ursprünglich wurden in dieser Episode „Itchy & Scratchy“ Originalentwürfe gezeigt. Rechtlich konnte man sich mit den Produzenten der SIMPSONS-Comics jedoch nicht wirklich einig werden und so mussten diese Zeichnungen wieder herausgelöscht und ersetzt werden. In einem langwierigen Verfahren am Computer!

Am Computer sind auch andere Bilder des Films entstanden, wie z.B. einige Szenen in New York. Die Geschichte spielt sich in den 1980er Jahren ab, damals standen noch die Twin Towers des World Trade Centers. Diese musste nun virtuell in den Hintergrund eingefügt werden.

Zu Beginn des Films und auch bei der Szene, in der die beiden Freunde ihren eigenen Film vorführen, den sie im Gepäck mitgebracht haben, wurden dokumentarische Aufnahmen aus der ehemaligen DDR verwendet. Der Ost-West Kontrast kommt dadurch noch besser zur Geltung.

Das Drehbuch für FRIENDSHIP! verfasste Oliver Ziegenbalg, der nun mit Matthias Schweighöfer und Friedrich Mücke seinen eigenen Film RUSSENDISKO gedreht hat. Kinostart ist jetzt am 29. April.

Markus Goller hat zunächst damit angefangen, Filme zu schneiden. Später machte er dann seine eigenen Filme. Er kommt ursprünglich aus München und hat dann mit seiner Frau, Katja von Garnier, ebenfalls Filmregisseurin aus München, für mehrere Jahre in den USA gelebt und dort gearbeitet. FRIENDSHIP! brachte ihn zurück nach Deutschland. Mit seinem letzten Film EINE GANZ HEISSE NUMMER ist ihm wieder ein großer Erfolg gelungen, wieder haben weit über eine Million Zuschauer den Film gesehen. Nun bereitet er gerade einen neuen Film mit dem Titel ELLA vor, wieder mit Matthias Schweighöfer. Für die Rolle dessen Partnerin wird noch nach einer geeigneten Besetzung gesucht. Heute wird er deshalb eine Theatervorstellung in Bozen besuchen, um eine Schauspielerin kennenzulernen, die dafür in Frage kommt.

## 4. DIE PERLMUTTERFARBE



Deutschland 2008/2009, 103 Min., FSK: ab 6; Literaturverfilmung, Spielfilm nach dem gleichnamigen [Roman von Anna Maria Jokl](#); Regie: [Marcus H. Rosenmüller](#); Drehbuch: Marcus H. Rosenmüller; Christian Lerch; Kamera: Torsten Breuer; Musik: Gerd Baumann; mit: Markus Krojer, Brigitte Hobmeier, u.a.; Produktion: d.i.e. Film München zusammen mit Constantin Film; Produzenten: [Robert Marciniak](#), Ulrich Aselmann; Drehorte: Scheunenviertel in der Wolfkehle, Weidenberg, Bad Berneck, ehemaliges Zisterzienserkloster in Raitenhaslach bei Burghausen; [FBW-Prädikat besonders wertvoll](#);

**Zum Film:** Die im Jahr 1931 angesiedelte Geschichte um den Jungen Alexander, der sich wegen einer kleinen Lüge aus Eitelkeit in große Schuld verstrickt, spielt – wie alle Rosenmüller-Filme – in Bayern. Das Drehbuch basiert auf dem gleichnamigen Roman von Anna Maria Jokl, der im Mikrokosmos Schule die bedrohliche Welt des heraufziehenden Nationalsozialismus einfängt, vor dem Jokl 1933 aus Berlin geflohen war. (Quelle: [Deutsches Filmportal](#))

Filmwebseite: [www.dieperlmutterfarbe.film.de](http://www.dieperlmutterfarbe.film.de)

Informationen und pädagogisches Material zum Film: [www.visionkino.de](http://www.visionkino.de) [www.kinofenster.de/](http://www.kinofenster.de/)  
Filmschule 24 - Dossier zum Berufsfeld Produktion: [www.vierundzwanzig.de](http://www.vierundzwanzig.de)

**Robert Marciniak** produzierte DIE PERLMUTTERFARBE. Er kam am Freitag, den 23. März 2012 unmittelbar vom Set seines neuen Films RUBINROT, der zur Zeit an Originalschauplätzen in Coburg gedreht wird, ins Kino UTOPOLIS zum Kinoseminar mit über neunzig Schülern vom Gymnasium, aus Coburg (7. Klasse) und Lichtenfels (11. Klasse). An diesem Tag erreichte ihn übrigens auch die schöne Nachricht, dass DREIIVIERTELMOND - sein letzter Film für den Deutschen Filmpreis nominiert wurde.



Robert Marciniak /Bildquelle: DIF

Den MedienCampus Bayern hat heute Matthias Schäffner präsentiert. Besonderes Interesse äußerten die Schüler und die Lehrerin einer P-Seminar-Gruppe vom Meranier-Gymnasium Lichtenfels. Ein Informationsangebot für das P-Seminar beim MedienCampus Bayern kommt ihnen sehr entgegen.

Am Ende des Films blendete der Vorführer die laufenden Schlusstitel ein wenig früher aus, für den besseren Einstieg ins Filmgespräch mit Robert Marciniak, der gleich zu Beginn mit einer knappen Übersicht seinen Aufgabenbereich zusammenfasste, einschließlich der Zusammenstellung eines Filmteams, das ja auch immer in den Schlusstiteln aufgeführt wird. Die Tätigkeit eines Produzenten, war zu erfahren, beginnt mit der Idee und endet nach einem langen Herstellungsprozess mit der Auswertung des fertigen Films.

Nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Regensburg sammelte Robert Marciniak seine ersten Berufserfahrungen bei der renommierten Münchner Constantin Film AG, für die er bald in leitender Funktion tätig wurde. Dann wurde er Geschäftsführer bei der Münchner Produktionsfirma die.Film und übernahm dort die Verantwortung für das Filmprojekt DIE PERLMUTTERFARBE, eine Literaturverfilmung nach dem gleichnamigen Jugendroman von Anna Maria Jokl. Geschrieben hat sie diesen im Prager Exil, nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933. Am Beispiel einer Schulklasse setzt sie sich mit faschistischen Verhaltensmechanismen auseinander und richtet sich damit auch an ein erwachsenes Publikum.

Das Drehbuch verfasste Christian Lerch, der in einer Rolle als Lehrer im Film auftritt. (Christian Lerch hat jetzt seinen eigenen Film gemacht, WAS WEG IST, IST WEG, eine bayerische Komödie, die gerade im Kino gestartet ist.) Die Umsetzung eines historischen Stoffes war eine große Herausforderung: Kostüme, Bauten, digitale Bildbearbeitung für den „Look“ des Films ...

Wie lange die Dreharbeiten gedauert haben, wurde gefragt. 42 Tage brauchte man, was eine relativ lange Drehzeit ist. Länger als beim normalen Dreh, weil mit Kindern gearbeitet wurde und der Kinderschutz dafür höchstens fünf Stunden am Tag erlaubt. Gedreht wurde im Februar, während der Schulzeit. Für die Kinderdarsteller wurde eine Betreuung für die Schularbeiten bereitgestellt, damit sie

mit dem Schulstoff am Ball bleiben. (Markus Krojer, der Hauptdarsteller, hatte sich sogar mit seinen schulischen Leistungen verbessert.)

Warum der Film auf bayerisch gedreht wurde, wollte einer der Schüler wissen. Weil es nun mal ein Rosenmüller-Film ist. Mit dem Erfolg von WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT hat er bewiesen, dass die bayerische Mundart auch außerhalb Bayerns angenommen wird. DIE PERLMUTTERFARBE wurde sogar ins Ausland exportiert und dann in der jeweiligen Sprache untertitelt.

Die Besetzung für Alexander, der Hauptrolle des Films mit Markus Krojer stand von Anfang an fest. Schwierig war das Casting der Zwillinge Hugo und Heini. Schließlich wurde Thomas Wittmann für eine Doppelrolle besetzt. Wenn die Zwillinge zusammen ins Bild kommen, hat man ihn doppelt vor der Greenscreen gefilmt und die Aufnahmen dann später am Computer zusammengesetzt.



Der Film spielt im Winter und die Dreharbeiten waren für Februar angesetzt. Weil der Schnee in diesem Jahr ausblieb, wurde das Set - mithilfe der Feuerwehr - mit künstlichem Schnee ausgestattet, beispielsweise im Schulhof. Der fehlende Schnee auf den Dächern und in der Landschaft wurde später am Computer als visueller Effekt hinzugefügt.

Für die musikalische Gestaltung wurde Gerd Baumann engagiert, der eng mit Marcus H. Rosenmüller zusammenarbeitet. Interessant fanden die Schüler die Mitwirkung des Schulorchesters vom Pestalozzi-Gymnasium in München, einem musischen Gymnasium wie das Albertinum, von dem die meisten hier kommen. Eine Schülerin aus dem P-Seminars erkundigte sich darüber, wie sich rechtliche Probleme bei der Verwendung von Musik vermeiden lassen. Das stellt sich bei Schülerfilmen tatsächlich oft als Hürde heraus und lässt sich schwer umgehen. Eigene Musik zu machen oder machen zu lassen, ist und bleibt die kreativste Lösung.

Das junge Publikum war auch kritisch. Über das Filmende gingen die Meinungen auseinander. Ob es nicht zu abrupt sei, oder zu klischeehaft oder ob es nicht unpassend sei, ein Happyend als Schluss zu wählen. Robert Marciniak hielt an seiner Entscheidung fest. Auf alle Fälle scheint das ein interessantes Thema, das sich gut auch für die weitere Arbeit im Deutschunterricht aufgreifen lässt: jeder Schüler überlegt sich ein eigenes Filmende.

Robert Marciniak erkundigte sich bei den jungen Zuschauern im Saal nach ihrem liebsten Kinofilm. TWILIGHT ZONE hatte die meisten Stimmen im Chor.

Bericht: Gabriele Guggemos, März 2012

#### Partner der Kinoseminare:

